**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

Heft: 47

Rubrik: Eidgenossenschaft

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu bekommen, es mußte benn sein, daß man fie — wenn die Lehrfräfte reichen, mit der Korporalsschule vereinige, oder daß man fie, wenn einmal die Censtralisation eine Thatsache, zur Zeit einer Refrutensschule abhalte. — Wir werden eben annehmen, daß die Leute das Exerciren von Haus aus können, und uns somit in dieser Richtung nur mit den Divisionestolonnen und der Brigadeschule beschäftigen, und uns, wenn wir für den Exercirplat die Leute nicht haben, auf der Tafel mit Strichen begnügen.

Bieles Exerciren ware übrigens gar nicht im Sinne unserer Schule: ber Schüler soll feinen Geift für ben theoretischen Lehrstoff frisch bewahren. Er sell in Rekruten = Wiederholungskursen die Evolutionen lernen und hier wenig auf die Allmend, aber dafür besto mehr mit Bleistift, Notizenbuch und Rarte ins Terrain geführt werden, und zwar sollen die Aussstüge ins Terrain Hand in Hand mit den Theorien, wo möglich klassenweise und unter Leitung des die betreffende Theorie ertheilenden Offiziers geschehen. Die Vertheilung des Lehrstoffes stelle ich mir ungefähr folgendermaßen vor:

# I. Abministration.

II. Taktik, und zwar mit bem fpeziellen 3weck, Ginbeit in bie in ber Armee praktizirte Taktik zu bringen, ohne welche ein harmonisches Ineinanbergreifen im Gefecht nicht möglich ift, b. b. bei ben vielen gegenwärtig graffirenden Ibeen bie richtigen und in unferm Deer praktikabeln Ibeen in die Röpfe zu bringen.

Benig große, viel kleine Taktik. Gefechtslehre. Tirailleurschule. Damit zusammenhängend die bie Taktik bedingenden Biffenschaften: Schießtheorie und Terrainkenntniß, Reglementeflubien, Reglemente und Fechtart unserer Nachbard-Armeen.

III. Truppeninstruktion. Aus der Erfahrung und ber Takitk abzuleiten, worauf bei der Instruktion ber Ofsizier hauptsächlich sein Augenmerk zu richten hat, wie man auf den Soldaten einwirken und seine Eigenthümlichkeiten entwickeln soll. Was mit ihm zu üben ift, weil es Disziplin befördert, weil es schädlichen Gewohnheiten entgegenwirkt, weil es im Gefecht von Rupen ist, wie wir seine eigene Initiative am besten entwickeln und leiten und wie wir es überhaupt einzurichten haben, um während ber zur Rekrutenschule und zum Wiederholungskurs bestimmten kleinen Anzahl Wochen ein möglichst günstiges Resultat zu erzielen.

Es find biefe Punkte zwar für ben Lieutenant schon zu wissen nothwendig, allein in ber kurzen Aspirantenschule, wo dem Zögling das taktische Berständniß und die Erfahrung meistentheils noch abzgeht, findet sich bafür weder Zeit noch Gelegenheit. Es soll eben in den Kursen mit der Truppe dann bes Hauptmanns Sorge sein, darauf zu halten, daß seine Lieutenants in der vorgeschriebenen Weise mit der Instruktion vorgehen.

## IV. Sanitarifches, Rechtspflege 2c. 2c.

Reiten wurden wir als überfluffig ansehen. In einigen Bochen wird ein Mann kein Reiter, wohl aber ermuden die ersten Reitstunden gewaltig und machen den Mann zu freiem Gebrauch seiner Glieber zu andern Dingen unfahig.

Es lagt fich fragen, ob es nicht am Plage mare' in unfern Offigierefdulen, alfo auch in ber Saupt= mannofdule einige allgemeine Regeln ju geben, wie fich ber bewehrte Burger im ungewohnten Waffen= fleib im Allgemeinen zu benchmen bat. Diefe Regeln, wenn fie fich gleich jum Theil von felbft verfteben, find boch weit entfernt, allgemein anerkannt und beobachtet zu merben. Go berrichen über bie Rothmen= biafeit bee Sanbicubtragene und bee Gabelumban= gene, bee Brufes an Borgefeste und frembe Difitiere und bes Begengrußes an Bleichgefte Ate und Untergeorb= nete bei ber Mehrzahl unserer Offiziere wunderliche Un= fichten, (um fich bavon ju überzeugen, braucht man nur einen Commerfonntag am Oltener Babnbof qu= aubringen), bie fich nur burch offizielle Borfdrift unb Ermahnung werben befeitigen laffen. Bom fich bei allen Borgefesten Melben beim Dienstantritt, vom fich Borftellen, wenn man in Gegenwart befon= bere bober geftellter unbefannter Rameraben, haben vollente Biele auch nicht eine Ahnung. Ge ift bier nicht ber Ort, ben gangen Code du savoir vivre de l'officier burchjunehmen, ich will bier nur ben Rugen beefelben betonen.

Gerabe in unserer Armee, bie nicht burch Aeußerlickeiten glänzt und ber es etwas ftark an innerem Busammenhang mangelt, wäre etwas fünstlicher Schliff besonders von Nöthen; er verdirgt oft den Mangel an gründlicherer Bildung, er wirkt bei einer ersten Begegnung auf das Borurtheil, was oft nicht ohne Werth ist, fördert in hohem Maß die kameradschaftlichen Beziehungen, welche unter Offizieren eines und desselben heeres so nothwendig und wichtig sind, schließlich würde er unsern Offizieren so manche Siene mit fremden Kameraden ersparen, in welcher sie oft eine komische, ja mißliche Rolle spielen, weil sie die in fremden Offizierskorps gebräuchlichen gesellschaftlichen Kormen nicht kennen.

Der Franzose sagt que c'est le ton qui fait la chanson und er hat nicht Unrecht. Mag man von seinem inneren Werth auch noch so überzeugt sein, so barf man fich boch über die Acuperlickseiten nicht ganz wegsetzen, benn besonders in den Armeen beruht zu viel auf der gegenseitigen guten Meinung und dem guten Einvernehmen.

Es ift da allerbings mander Punkt, über welchen fich offiziell nicht wohl Theorie geben lagt, worauf aber in den Schulen fehr wohl hingewirft werden kann. Der Gegenstand mochte zum Besten und Frommen ber ganzen Armee besonders den Unterossizieren mit Lieutenants= und hauptmannsrang, von welchen einer der eidg. Militar=Departements=Berichte spricht, recht eindringlich empfohlen werden.

(Fortfetung folgt.)

# Eidgenoffenschaft.

#### Truppenverpflegungen.

Die Kommission zur Beurtheilung ber Frage ber Einführung fünstlicher Nahrungs mittel in bie Berpflegung unserer Armee bielt ihre Schlußigung ben 10. Oftober auf bem Kantonetriegekommissiatiate in Basel.

Anwesenb sammtliche Mitglieber. Nach ber Berlefung und Genehmigung bes Protetolles ber letten Sigung resp. Berichtes an tas eibg. Militarbepartement werben tie vorgelegten Prapartate besprechen und zwar:

### a. Animalifde Ronferven.

I. Fleisch von Baichtin (Schaffhausen). In Pergamentpapier liegt rebes Fleisch, bas mit einer Schicht carbirter entsetteter Baumwelle, welche mit einer Lösung von 10% Ac. carb. depur. cryst. in 90% Spir. vin. genügend impraguirt und beibseitig mit Baumwellgaze bebedt wurde, gut umwidelt ift. Das Fleisch sieht sehr frisch aus, schmedt aber selbst nach längerem Baffern und Kochen erquist nach Phenylfaure.

II. Fleisch von Bref. Sace (Reuenburg), auf irgend eine Art steinhart getrocknetes Fleisch, bunkelbraun, auf ber Durcheschnitts resp. Sägestäche einzelne hellreihe Muskelbuntel; sehr lange haltbar; compendide. Es muß aber zwölf Stunden einz geweicht und bann mit einem speziellen Salze (wahrscheinlich Ammon. chlorat. cryst.) gekecht werden. Tres ber leichten Transportabilität, ber wehlseilen und unschwierigen Zubereitungsweise und der zuten Haltbarkeit der Braparate 1 und 2 eignen sie sich schon wegen der langen Vorbereitung zur Geniesbarmachung nicht zum Feldgebrauche.

III. Diez\*) empfiehlt in seiner sehr lesenewerthen Broschüre ein Praparat, tas baburch gewennen wird, baß bas Fleisch gesbampft (Eiweiß coagulirt ohne bedeutende Berlufte wie beim Kochen) und bann bei einer Temperatur von 30 – 40° R. sechs Stunden lang getrocknet wird. Es sell so sehr haltbar und schmacklast sein. Das betreffende Praparat war leiter nicht erhältlich gewesen.

IV. Konferven aus ber Armeetenservensabrit von A. Breben und L. Kurth (Wien), Blechbuchen mit Aintsteisch und Bouiden und mit Gulyds, tem gewiß ben meisten Lesern bekannten ungarisch-bobmischen, gepfesserten Kalberageut. Der Inhalt war sehr gut tonservirt; ber Gulyds namentlich schmecke vertresslich, während bas Rindsteisch zwar sehr gut erhalten war, sich aber bech eher wie gewärmtes (b. h. zum zweiten Male gekochtes) Fleisch fostete.

#### b. Begetabilifche Ronferven.

Aus ber gleichen Fabrit war eine Buchse mit Brechbohnen ba, tie getocht ausgezeichnet schunckten, so baß sie jedem Tische empfohlen werben tonnen.

Diese Konserven, animalische und vegetabilische, muffen nur aufgewarmt, b. h. ca. eine Biertelftunde gefocht werben, ein eminenter Vortheil. Laut Beugniffen einer öfterreichischen Erpertentommission halten fie fich sehr lang. Die Fabrit fteut auch viere edige Buchsen mit abgerundeten Eden bar, die naturlich beffer transportabel find.

#### c. Gemifchte Ronferven.

Ans terseiben Bezugsquelle wurde Erbewurft (mit Fleisch und Spect) vorgelegt, eingepadt in Bergamenipapier. Behn Minnuten gekecht, lieferte sie eine gute nahre und schmadhafte Suppe, ohne allen ranzigen Beigeschmad. In ahnlicher Weise wird Bohenemurft mit hammelsteisch und Linsenwurft mit Rintsteisch bereitet.

Die Mehrzahl ber Kommission hatte bie Einführung ber Konserven, als für unsere Berhältnisse nicht absolut nothwendig, abgelehnt, jedoch die Ansicht ausgeserochen, es waren Bersuche, bie bet einem Feldmanover angestellt würden, wünschenswerth. Für Ambulancen waren namentlich bie Gemüsckonserven sehr erwünscht, ba sie jederzeit und überall die rasche und gute Juderreitung eines Gemüses resp. abwechselnder Kost ermöglichen würden.

Ich habe seither gabireiche Kochversuche angestellt, beren Ergebniffe in einem langern Referate an bas Brafibium beponirt find, und gefunden, bag nur bie Breben'ichen Fleischpraparate von unsern Burgeristent langere Zeit genoffen murben: fie find aber fur bie Masse ber Armee zu theuer.

Als Sutrogate bee eifernen Berpflegungebestantes fur wenige

(vier) Tage empficht bie Rommiffion bie Bereithaltung refv. Mits gabe in fleinen Gadden von Reis, Gries, Bohnen und Linfen, benen eventuell Raje und Sped beigefügt wurden.

Die Ch of ola be war auf Anregung und Anleitung bes herrn Oberft Wieland von Suchard besser verpackt worden; es find nun kleine breite Cylinder, leicht transvortadel und bech baltbar. Die Qualität ift sehr gut; Preis per Portion (75 Gramm Chosolatepulver mit Buder) 17½ bis 19½ Cie., je nach der Qualität. Bereits haben die Kantone Basel, Freiburg und Waadt (sewie eine Waiseranstalt) dieses Ciesolatepulver als Frühstüd ze. eingesührt; natürlich fällt bann der Preis der Einzelverpackung weg.

Als sehr ermunschtes Erfrischungs und Belebungemittel verbient ber Raffe e alle Beachtung. Seiner Zubereitung im Kelbe stehen aber viele Schwierigkeiten entgegen. Stabshauptmann Segg batte nun ben von Olez empfehlenen Kaffe e ich naps bergestellt. (Eine Oestillation von 200 geröstetem Kassee und 25,0 Buder mit 30,0 Spir. vini und 70,0 Wasser. Der braune Kassecliqueur schmedt erquist nach süßem Kassee und Schnave; er läßt sich kalt gut trinken, besser noch mit warmem Wasser verbunnt. Man erhält so einen leicht transvertablen, nichts von seinem Arema verlierenden, raich zubereiteten Kossee; einige Eropsen Tinet, einnam, verbessern ben Geschmad wesentlich.

Die Mitalieber nahmen Breben verschiebener Braparate mit und sollen über ihre Saumen, und Magenproben bem Brafibium referiren.

Die Koch frage wurde einlößlich biefutirt. Am letten Truppenzusammenzuge seien die Bersuche mit dem Einzelsechgesichter sehr zur Zufriedenseit ausgesallen. hat jeder Soldat sein Einzelsechgeschier, so ist er auch sicher, sich in jeder Lage und überall kechen zu können; am Truppenzusammenzuge wurde nur der greße Helzverbrauch beklagt. Das Rochen muß eben auch gelernt sein und erft, wenn es zur Tradition geworden ist, wird es sich eingelebt haben. Das Rochgeschier soll nicht gleichmäßig oval, sondern mit einer Seite bem Rücken angepaßt sein.

Kur bie Ambulancen ist namentlich bie fahrenbe Ruch von Wichtigkeit. Bet einem Ausmarfche einer Batterie wurde letithin in Thun ein Versuch bamit angestellt, ber fehr gut ausstel. Die Ruche verbrauchte fur bie ganze Batterie nur 15 Pfr. Holz und tonnte während bem Fahren bas Kechen so beentigen, daß sosort bei der Aubepause ber "Spah" gefaßt wurde. Fleisch tocht sie gar beim Stillestehen in anderthalb, beim Schrittshren in 5 Viertel, beim Trad- ober Galoppfahren in einer Stunde. Für die Infanterie ware natürlich bie Anschaffung fahrender Küchen nicht durchzustühren: es ist übrigens bereits eine "Rochsommission" bestellt; bech hofft die heutige Konferenz ebenfalls zu ben betreffenden Verzuchen eingelaben zu werden.

Schließlich lub bie Ronfereng bas eitgen. Militarbepartement ein, fur bas befte Solbatentoch buch eine Bramie auszusfegen, gewiß ein zeitgemäßes und nugliches Unternehmen.

Die Spezialberichte\*) über die von ben einzeinen Mitgliebern untersuchten Konserven wird herr Overst S. Wieland bem eitg. Militarbepartement vorlegen,

Damit war die Aufgabe ber Kommission beentigt; bie lettere burfte nie vergessen, baß sie mit ben speziellen Berhaltnissen unseres Baterlandes zu rechnen habe, und baß über ben theoretischen, mehr prinzipiellen Raisonnements bas Bestreben stehen musse, bas theoretisch richtig Ersundene so zu gestalten, baß seine praktische Durchführung für unser Land und unser Bolt möglich set. Wöge bas Resultat unserer Behitraft zu Rup' und Fremmen gereichen!

# Das schweizerische Militardepartement an die Militarbehörden der Aantone.

(Bom 12. November 1873.)

Das Departement beehrt sich Ihnen anzuzeigen, baß vom Bundeerathe unterm 10. bs. nachsolgende Afpiranten für ben Kommissariatsstab zu 1. Unterlieutenants in tiesem Stabe ernannt

<sup>\*)</sup> Mug. Diez, Seconbelleut. im I. Landm. Bat. bee tonigl. bapr. I. Inf. Reg. , Leitrage jur rationellen Feldverpflegung. Leipzig, Fr. Ludhardt, 1872, 39 Seiten.

<sup>\*)</sup> Wir werben in ber nachsten Rummer ten Spezialbericht bes herrn Stabsarzies Dr. Baaber veröffentlichen. Die Reb.

worben find: herren Brunner, Rubolf, in Rufnacht, Burich; Gauser, heinrich, in Pfaffiton, Burich; Knörsti, Johann, in Burich; Schmib, heinrich, in Schaffhausen; Studer, Emil, in Basel; Stegwart, Franz, in Freiburg; König, Arnold, in Bern; Davie, Paul, in Aarau; Tobler, Ruvolf, in Flücken; von Urr, Abrian, in Otten; Bühler, Konrad, in Schwelbrunn, Uppenzell A. Mh.; Eschmann, Georg, in Burich; Stadeli, Eduard, in Aarburg; Dröhnle, Joseph, in Billisau; Brand, Samuel, in Ursenbach.

Die "Basler Nachrichten" fchreiben: Bundesftadt. Die Fabrifation ber ichmetzerischen Repetiewassen nabert fich rasch ihrem Ende, ebenso bie Bertheitung ber Wassen unter bie Kantone.

Auf Ente Oftober 1873 waren verhanden: 95,500 Repetirgewehre, Bermehrung mahrend bes Oftober 3000, 6,800 Repetirfarabiner, " " " 600,

2.290 Revetirbuchsen " " " " 200, 700 Revelver " " " " 100.

Diese Waffen find unter bie Kantone berart vertheilt morten, bag einige Kantone nun ten Tetalbedarf ber ihnen nach ber Biffer bes Kontingents zusommenten Waffen erhalt n haben, bazu eine Reserve von 20 pCt. bes reglementarischen Effektivs. Diese Kantone sind:

	Repetingewehre. Repetirfarabiner. Repetirbud		
<b>Aargau</b>	7933	607	204
Bern		1161	610
Solothurn	_	165	130
Bafelftabt	999	_	-
Appengell A. Rh,	1548	-	
Uri		215	
Tessin		327	
Genf	_	179	_
Bürich			276
Freiburg	_		204

Die Revolver find ebenfalls unter bie Kartone vertheilt worben, allein in einem ber Biffer ber vorhandenen Baffen entspredenben Berbaltnift.

Rad Maggabe bes Bundesbeschlusses vem 24. Dez. 1870 foll ber Revolver zur Bewaffnung ber Elite sowohl, ale ber Referve gehören:

a. Für bie Offiziere, berittenen Unteroffiziere und Trompeter ber Artillerie; b. für die Oisiziere, Feldweibel, Fouriere und Trompeter ber Dragonersompagnien; c. für die Oisiziere, Unteroffiziere, Trompeter und Soleaten ber Guibenkempagnien.

Die Repetirbuchse ift ausschließlich bestimmt gir Bewaffnung ber Bachtmeifter, Rorporale und Soldaten ber Dragonerkompagnien.

Das Bundesgesch vom 20. Dezember 1863, welches die Einsführung ber hinterladerwaffen far tie Etite, Reserve und Landswehr ber eing. Armee vorschreibt, sieht ebenfalls eine Munitionsteserve von 160 Patronen per Gewehr vor.

Die 95,500 gegenwärtig unter bie Rantone vertheilten Respetirgewehre erferbern semit eine Batronenreserve von 15,280,000 Stud, bie Kantone haben bis Ende Ofiober 14,918,520 Stud erhalten, es betarf also noch

361,480 Stud Batronen, um ben Stand fur bie 95,500 Gemebre ju vervollftantigen.

Man fann semit in tiefer hinsicht sich aller Beruhlgung hingeben, benn bas eibg. Laboratorium in Thun hat gegenwärtig in Berrath 1,006 700 Batronenhülfen fleinen Kalibers und 3,340,000 greßen Kalibers, was nicht nur für die gegenwärtigen Berücfnisse genügen wird, sondern auch um ben Rest ber Reservemunition nachzuliefern.

Felgente Kantene endlich baten auch bie vollfiandige Referves munition fur die ihnen ausgelieferten Gewehre erbalten: Uri, Schung, Obwalten, Nitwalden, Glarus, Bug, Freiburg, Selothurn, Bafelfadt, Bafelland, Schaffhaufen, Appenzell (beite Rhoben), St. Gallen.

#### Ausland.

England. (3m Urfenal in Boolwich) farten fich im Laufe der letten Tage auf befontere Erlaubnig tee Rriege. ministeriume mehrere Abgeordnete ber Rrupp's ichen Gefchutgiegeret ein, um bie Anfertigung von Wefchuten nach dem Grafer'ichen Gnftem (biefelben finb auch unter bem Ramen Boolwich Gefcute befannt) in Augen. fdein zu nehmen. Es war ein Befdut von 38 Tonnen, tas fdwerfte, welches gegenwärtig in Dienft ift, bestimmt, ten Berren tie Frafer'iche Dethote barguftellen. Bur Grtiarung fei bemerft, bağ mahrent bie Rrupp'iden Gefchute aus Gufflahl befteben, tie Frafer'iche Methore barauf binausläuft, um einen Stablenlinder eine Lage über ber anderen von ichmiebeifernen Staben umaus legen, worurch man grege Starfe und Dauerhaftigfeit bei verhalinifmaßiger Billigfeit erzielt. Nachrem tie Befucher tie Berftellung tes Stabeifens in ben Bubtel und Balgwerten angefeben, führte Berr Frafer, ter Erfinter tes englischen Syftems, tie Befellichaft in eine antere Bertftatte, wo eine gewaltige Ctange von 234 Suß lange aus tem Dfen gezogen und aufgewidelt murte. Der nadite Aft mar bas Busammenichweißen ber aufgerollten Lagen Schmiebeeifen unter tem Sammer von 16 Tonnen. Die Rolle, welche etwa 22 Tonnen wog, war in einem gewaltigen Dfen in ben Buftand ber Weißglubbige gebracht worben, und murbe nun mit einer riefigen Bange bem Dfen entnemmen und unter ben Sammer gebracht, wo fie bann gewantt und leicht verarbeitet murbe, bis fie bie Bestalt eines bichten Enlinters annahm. Namentlich tiefer lettere Progeg erregte bie Bewunderung ber Bufchauer. Der Reft ter Arbeiten, soweit tiefelben nicht auf bem Bled ausgeführt werten tonnten, murte barauf ben Befuchern mit ter größten Buvorfemmenheit und Genauigfeit erflart.

# Derschiedenes.

# Der Prozest Bazaine.

Nachbem in ben brei erften Sigungen ber eigentliche Anflage: aft verlefen worten, erfolgte am Donnersiag bie Berlefung ber Anhang obofumente. Diefelben behanteln mit eingehende fter und mahrhaft bewunderne verther Sorgfalt ben Dienft ter Emiffare, burch welche eine Berbinbung mit Bagaine mahrenb ber Dauer ber Belagerung unterhalten eber angefirebt murbe. Die Attenftude find außerft gravirent fur trei militarifche Berfonlichkeiten, bie Oberften Turnier und Stoffel und ben Dajor Magnan. Der Oberft Turnier, Plattemmantant von Dietenhofen, mar mit ber Erpetitien ber verschiebenen Gentlinge nach Det betraut und tafur mit eigenen Soute verfeben worben. Ginige biefer Emiffare leifteten ben Dienft unentgelelich und nur aus Batrictiemus, wie ter gabrifant Sulme, ber Staatsanwalt Lallement , ber Daire et ier lantlichen Gemeinde Lagoffe; andere erhielten bafur Betrage von 5 bie 50 Fr. Oberft Turnier führte ein Regifter über alle tiefe Sendlinge und ihre Auftrage. Das Original biefes Regiftere ift nun nicht vorgefunden werben. Turnier produgirt eine Ropie besfelben in einem Rotigbuch mit bem Bemerfen, er habe tas Regifter vernichtet, bamit es nicht tem Feinde in bie Bande falle, und bavon eine Abfchrift genom= men, bie er leichter bet fich tragen fonnte und in ber That in bie Befangenfchaft nach Deutschland mitgeführt hatte. Der Rapport fchenkt biefer Angabe teinen Glauben : ce fet nicht bent. bar, bag ber Rommancant von Diebenbefen mitten in bem Bombarcement ber Feftung Beit gefunden hatte, eine felche Ropie ju fertigen und eine Reihe von außeren Grunten fprechen gegen tie Archtheit terfelben. Der Oberft Stoffel hat, wie man bereits aus bem Rapport gefeben, eine bochft wichtige Depefche Bagaine's an Mac Mahon unterfalagen. Bare biefe Depefche an ihre Bestimmung gelangt, fo hatte vielleicht (Dac Dahon gesteht felbft, bağ er mahricheinlich boch ben Bug nach Norden fortgefest hatte) bie Armee von Chalons Rehrt gemacht, und bie Rataftrophe von Siban mare nicht erfolgt. Barum hat Stoffel ticfe Depefche unterschlagen? Folgte er einer eigenen Inspiration ober einem Winte bee Parifer Miniftere Balitao ober ber Raiferin? Stoffel felbft will fich nicht erinnern und gibt verlegene Antworten. Die